

mundus Eine Welt e.V. – Internationale Freiwilligendienste im Erzbistum Paderborn ***Pädagogisches Begleitkonzept für den Nord-Süd-Freiwilligendienst***

Seit 2008 ermöglicht der mundus Eine Welt e. V. entwicklungspolitische Freiwilligendienste im Kontext der Nord-Süd-Komponente. Diese internationalen Freiwilligendienste dienen der Partnerschaftsarbeit und sind ein Beitrag zur Mitgestaltung der Einen Welt.

Ziele und Dimensionen

Das pädagogische Begleitkonzept für den Nord-Süd-Freiwilligendienst versteht sich vor dem Hintergrund dreier Dimensionen: die *entwicklungspolitische*, die *partnerschaftliche* sowie die *Lern-Dimension*. Alle drei sollen in der pädagogischen Begleitung eine Rolle spielen. Dabei überschneiden sie sich gegenseitig in vielen Punkten. Sie werden als Rahmen für die Idealvorstellung eines Freiwilligendienstes verstanden, das heißt in jedem pädagogischen Element sollen möglichst alle Dimensionen vorkommen, wobei klar ist, dass in einzelnen Elementen bestimmte Dimensionen überwiegen.

Für die *entwicklungspolitische Dimension* macht sich der mundus Eine Welt e.V. ein kritisches Verständnis von Entwicklung zu eigen. Es geht nicht darum, ein bestimmtes Muster von Entwicklung, das Deutschland oder der Westen durchlaufen hat, auf die Partnerländer zu übertragen. Vielmehr gilt es vor dem Hintergrund postkolonialer Erfahrungen, die Entwicklung der Einen Welt partnerschaftlich zu gestalten. In diesem Verständnis ist es das Ziel, dass die Freiwilligen sich im Anschluss an den Dienst in der Einen Welt verorten können und ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die eigene Privilegierung erworben haben. Sie sollen zu Handelnden werden, sich engagieren, Teil von Veränderungsprozessen werden und die Eine Welt mitgestalten.

In der *partnerschaftlichen Dimension* geht es um einen Dialog auf Augenhöhe. Das Setting wird dabei als Viereck verstanden, mit dem*der beteiligte*n Freiwilligen, der Partnerorganisation vor Ort, dem mundus Eine Welt e.V. sowie dem mundus Mitglied (für die Stellen, in denen mundus als direkter Entsender auftritt, ist es als Dreieck zu verstehen). Hierbei ist es das Ziel, tragfähige Beziehungen zwischen allen Beteiligten aufzubauen. Eine gute Beziehung zwischen den Freiwilligen und mundus sowie dem jeweiligen Mitglied soll im Rahmen der Vorbereitung geschehen. Daher ist es wichtig, eine gewisse Verbindlichkeit zu etablieren, den zeitlichen Abstand zwischen den Einheiten relativ kurz zu halten und ausreichend Zeit für die Beziehungsbildung auch unter den Freiwilligen zu haben. Insbesondere zwischen der pädagogischen Referentin und den Freiwilligen muss eine tragfähige Beziehung entstehen, um auch über die Entfernung eine gute Begleitung zu gewährleisten. Aus dem gleichen Grund gestalten auch die Mitglieder Teile des Vorbereitungsprozesses.

Die Beziehung zwischen Freiwilligen und Partner*innen bildet sich insbesondere in der Zeit vor Ort. Die Vorbereitung soll zum einen das Rüstzeug dazu bieten, zum anderen sollen auch in dieser Phase schon Kontakte aufgenommen werden.

Der Freiwilligendienst dient nicht zuletzt der Beziehungsbildung zwischen Mitgliedern und Partner*innen. Hier ist die Rolle des mundus Eine Welt e.V. eher passiv zu verstehen.

Im Rahmen der *Lerndimension* versteht sich der Freiwilligendienst als Lerndienst. Junge Menschen durchlaufen einen personalen Lernprozess und sollen daher nicht als Fachkräfte verstanden werden. Ebenso wenig soll der Aspekt des Helfens in den Vordergrund gerückt werden. Ziel des Dienstes ist es hierbei, dass die Teilnehmenden mit sich selbst in der Fremde Erfahrungen sammeln, um Selbständigkeit und Autonomie zu erlangen und ihre Reflexionsfähigkeit auszubauen. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, sich bereits im Rahmen der Vorbereitung auch mit der eigenen Biographie auseinander zu setzen. Darüber hinaus lernen die Freiwilligen und deren Kontaktpersonen in der Einsatzstelle durch den Austausch von Perspektiven und Ansichten im interkulturellen Kontext voneinander.

Im Folgenden werden die Ziele für die Phasen der *Vorbereitung*, *Begleitung* und *Nachbereitung* definiert.

Im Rahmen der *Vorbereitung* soll auf der persönlichen Ebene ein Verständnis für die Rolle als Freiwillige*r entstehen. Die Teilnehmenden sind keine Expert*innen, keine Entwicklungshelfer*innen und dürfen vor Ort keine volle Arbeitskraft ersetzen. Sie sind vor Ort, um im Sinne eines gegenseitigen Lernprozesses die Partner*innen in den Projekten zu unterstützen. Sie sollen eine Sensibilität dafür entwickeln, dass sie in die Fremde gehen und dabei Suchende oder Lernende sind. Ebenso sollen sie lernen, kritisch mit sich selbst umzugehen und ihre Selbst- und Fremdbilder zu hinterfragen.

Auf der inhaltlichen Ebene sollen folgende Themen behandelt werden:

- Struktur und Organisation des Freiwilligendienstes
- Entwicklung und Armut
- Auseinandersetzung mit sozialen Projekten
- Interkulturelle Kommunikation, Rassismus
- Bedeutung von Religion und Spiritualität

Das Ziel der *Begleitung* während der Zeit im Ausland ist es in erster Linie, eine gute Durchführung des Freiwilligendienstes zu ermöglichen. Die Freiwilligen sollen darin unterstützt werden, durch eine gute Einführung der Dienstvorgesetzten bzw. ggf. der Mentor*innen vor Ort ihre Rolle zu finden. Zudem soll das Vorhandensein unterschiedlicher Ansprechpartner*innen zur Überwindung von Krisen beitragen. Weiterhin soll durch eine gute Kommunikation die Partnerschaft gefördert werden. Insbesondere die Zwischenseminare bieten die Möglichkeit der Selbstreflexion für die Teilnehmenden.

Die *Nachbereitung* dient zunächst der Unterstützung der Freiwilligen beim Wiederankommen und bietet die Möglichkeit der Reflexion des Dienstes. Es soll eine Evaluation des Einsatzes aus allen Richtungen (mundus, Mitglied, Partnerorganisation und Freiwillige) erfolgen und bei Bedarf die Organisation des Dienstes oder der Einsatzstelle angepasst werden. Darüber hinaus soll die Nachbereitung Möglichkeiten des Engagements im Bereich der Einen Welt aufzeigen. Dies kann bei mundus und den Mitgliedern sein, in anderen Bereichen der Erzdiözese Paderborn oder darüber hinaus.

Verlauf des Einsatzes

Vorbereitungsphase

- Seminare (s.u.)
- Medizinische Vorsorge: Die Freiwilligen verpflichten sich zu einer ausreichenden medizinischen Vorsorge und einem ausreichenden Impfschutz und werden dazu durch den mundus Eine Welt e. V. und die Mitglieder beraten.
- Vereinbarung: Die Mitglieder des Vereins, die Partnerorganisation und die*der Freiwillige schließen über den Einsatz einen schriftlichen Kontrakt.

Einsatzphase:

- Einführung und Einarbeitung: Die Partnerorganisationen sorgen für eine angemessene Einführung in den Dienst als Freiwillige*r und eine ausreichende Information aller Beteiligten.
- Zwischenseminar (s.u.)
- Mentor*innen: Der Einsatz in der Dienststelle wird von einem*einer Mentor*in begleitet. Diese reflektieren die Erfahrungen mit den Freiwilligen und sind in Krisenzeiten Ansprechpartner*innen für alle Beteiligten.

Nachbereitungsphase:

- Die Erfahrungen der Freiwilligen benötigen eine differenzierte Auswertung, damit sie eine nachhaltige Wirkung haben.
- Rückkehrseminar (s.u.)

Elemente der pädagogischen Begleitung

Im Folgenden werden Konzepte für die Vor- und Nachbereitung vorgestellt. Diese dienen der Orientierung.

1. Kennenlernwochenende

- o Ziel: Dieses Wochenende dient der wechselseitigen Information und ist damit eine Hilfe zur Entscheidungsfindung, in welcher Einsatzstelle der Freiwilligendienst geleistet wird. Die Freiwilligen erhalten einen Überblick über das Konzept und

Informationen zum Einsatz. Die Mitglieder des Vereins bekommen einen ersten Eindruck über die Freiwilligen und gestalten das Wochenende in Teilen mit.

Nach dem Wochenende äußern die Freiwilligen ihre Wünsche bezüglich der Einsatzstellen. Diese sollen neben den Vorstellungen der Mitglieder und Partner*innen berücksichtigt werden.

- Inhalte: Konzept des Freiwilligendienstes, Chancen und Grenzen des Freiwilligendienstes, Motivation der Teilnehmenden, Vorstellen der Einsatzstellen und Erfahrungen von zurückgekehrten Freiwilligen, entwicklungs-politisches Denken
2. Diözesanes Freiwilligen-Wochenende
 - Ziel: Intensivierung der Beziehung der FW untereinander (trägerübergreifend und mit Süd-Nord-Freiwilligen); konkrete Auseinandersetzung mit den Projekten; Kennenlernen des vielfältigen weltkirchlichen Engagements in der Diözese
 - Inhalte: Austausch in Länder-/Kontinentalgruppen; Gestaltung der Arbeit im Projekt; Interkulturelles Lernen; entwicklungs-politische Arbeit und weltkirchliche Bezüge im Erzbistum Paderborn, Kontexte des internationalen Freiwilligendienstes.
 3. Vorbereitungswochenende, i.d.R. im März
 - Ziel: Dieses Wochenende dient vor allem der Bildung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Teilnehmenden und den mundus-Mitarbeitenden. Organisatorische Fragen und erste Annäherungen an einige inhaltlichen Themen der Vorbereitung sollen Platz finden.
 - Inhalte: organisatorische Fragen, medizinische Themen, Öffentlichkeitsarbeit, erste Auseinandersetzung mit Kolonialvergangenheiten, Rassismuskritik und Critical Whiteness
 4. Vorbereitungsseminar (8 Tage, i.d.R. nach Pfingsten, inkl. An- und Abreisetag)
 - Ziel: Stärkung der kommunikativen Kompetenzen im interkulturellen Dialog, Auseinandersetzung mit entwicklungs-politischen Fragestellungen, Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie und Geschichte, Stärkung der eigenen Spiritualität und persönlichen Handlungsmöglichkeiten (auch in Krisen und Konflikten)
 - Inhalte: Biographiearbeit, Umgang mit Krisen und Konflikten, Präventionsschulung sexualisierte Gewalt, eigene Spiritualität, Soziale Projekte in Deutschland, landesspezifische Informationen, Einführung in die Kultur des Gastlandes, Auftrag der Einsatzstelle, Erwartungen an und Rolle der*des Freiwilligen, interkulturelles Lernen, Rassismuskritik, Critical Whiteness, entwicklungs-politische Zusammenhänge, gruppens-dynamische Elemente (Spezifische Seminareinheiten und mögliche Methoden sind in einem Pool aus möglichen Angeboten/Einheiten zu finden. Der Pool wird fortlaufend weiterentwickelt und wird zudem durch Reflexionen der vergangenen Seminare ergänzt. Die Einheiten sollen flexibel an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden. Die Freiwilligen haben die Möglichkeit, sich eigenverantwortlich in die Seminargestaltung miteinzubringen.)
 - Organisation und Struktur: Das Vorbereitungsseminar wird von einem Kernteam mit 3-4 Personen geleitet: der pädagogischen Fachkraft, ein bis zwei Personen mit abgeschlossener fid-Ausbildung oder sonstiger pädagogischer Eignung sowie ggf. ein "Trainee", der*die die Ausbildung noch nicht vollständig absolviert hat. Die pädagogische Fachkraft stellt das Team eigenverantwortlich zusammen.
Die Teilnahme an dem Kurs ist generell verpflichtend. Eine Abwesenheit von maximal 24 Stunden ist in Ausnahmen nach Absprache vor Seminarbeginn möglich. Sonst muss zusätzlich ein fid-Kurs besucht werden.
 5. Vorschlag für zukünftige Jahrgänge: Hospitation in einem sozialen Projekt in Deutschland, das dem Einsatzprojekt inhaltlich ähnlich ist, im Rahmen von 1-2 Wochen. Nachbereitung und Reflexion der Erfahrungen an einem eintägigen Treffen im Juli. (Dieser Vorschlag sollte bereits in den ersten Seminartagen eingebracht werden, sobald die Einsatzstellen feststehen.)
 6. Aussendungswochenende (i.d.R. im Juli)
 - Inkl. Elterntreff für offene Fragen
 7. Spezielle Vorbereitung auf die Einsatzstelle (findet in der Regel durch die Mitglieder statt)

- Ziel: Die Freiwilligen setzen sich mit den besonderen Bedingungen der Einsatzstelle auseinander und erwerben entsprechende Kompetenzen. Die Einzelheiten dieser Vorbereitung orientieren sich an der jeweiligen Einsatzstelle und werden zwischen den Freiwilligen, den Mitgliedern und den Partnerorganisationen geregelt.
8. Zwischenseminar
- Die Freiwilligen nehmen jeweils an einem Zwischenseminar anderer Entsendeorganisationen im jeweiligen Einsatzland oder in einem Nachbarland teil. Ggf. kann ein Zwischenseminar in einem Einsatzland auch vom mundus Eine Welt e. V. in Kooperation mit anderen Trägern angeboten werden. Dies ist abhängig von vorhandenen Ressourcen und der Anzahl der Freiwilligen auf dem jeweiligen Kontinent und wird jeweils neu entschieden. Je nachdem, ob und wo ein von mundus organisiertes Zwischenseminar stattfinden, sollten ehemaligen Süd-Nord-Freiwillige zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung dazugeholt werden.
Ziele: Rückblick auf die Zeit in der Einsatzstelle, Ausblick auf die verbleibende Zeit, Austausch mit anderen Freiwilligen, Selbstreflexion steht im Vordergrund, gemeinsam Handlungsmöglichkeiten für Veränderungen entwickeln, kulturbewusste Kommunikation anhand konkreter selbst erlebter Erfahrungen steigern, aktuelle Themen der Freiwilligen werden gesammelt und gemeinsam bearbeitet
Mögliche Themen: Geschlechterrollen im Einsatzland, Sinn des Freiwilligendienstes, Entwicklungszusammenarbeit, Umgang mit Krisensituationen; Konfrontation mit Armut; Umgang mit Heimweh, politische Situation im Einsatzland; ausreichend Zeit für Einzelgespräche
Das Zwischenseminar beinhaltet i.d.R. mindestens 5 inhaltliche Tage.
9. mundus-Rückkehrendenseminar (5 Tage, i.d.R. im September)
- Ziel: zeitnaher Rückblick auf die persönlichen Erfahrungen im Einsatz, Feedback zur Einsatzstelle und zur Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen mundus, ggf. mundus-Mitglied und Partnerorganisation, Möglichkeiten des weiteren Engagements aufzeigen